



Zollernalbkreis
Landratsamt

Pressestelle/Stabsstelle Landrat

Hirschbergstraße 29, 72336 Balingen

Sabrina Stotz

Telefon: 07433/92-1136

Steffen Maier

Telefon: 07433/92-1137

E-Mail: presse@zollernalbkreis.de

Balingen, 14.7.2026

Information in Leichter Sprache

Forschungs-Projekt: Drohnen für den Ernst-Fall.

Manchmal brennt die Natur.

Das ist für die Feuerwehr schwierig.

Das Forschungs-Projekt LUITA untersucht:

Wie kann man solche Brände am besten löschen?

Der Zollernalbkreis hat schon viel Erfahrung damit.

Diese Erfahrungen helfen dem Forschungs-Projekt.

LUITA ist ein Projekt.

Die lange Form von LUITA ist: Luftgestützte interdisziplinäre taktische Aufklärung.

Das heißt:

Man will Drohnen für die Feuerwehr benutzen.

Drohnen sind kleine Flugzeuge.

Die Drohnen sollen der Feuerwehr helfen.

Zum Beispiel:

- bei Bränden
- bei anderen gefährlichen Situationen.

Die Drohnen sollen die Situation filmen.

Dann kann die Feuerwehr besser entscheiden:

Was soll sie machen?

So kann die Feuerwehr Brände schneller finden.

Und sie kann Brände besser löschen.

Das Projekt ist von der Universität Stuttgart.

Genau gesagt:

Das Projekt ist vom Institut für Arbeits-Wissenschaft und Technologie-Management.

Die kurze Form ist: IAT.

Das IAT arbeitet mit dem Fraunhofer-Institut zusammen.

Der Zollernalbkreis und der Landkreis Reutlingen machen auch bei dem Projekt mit.

Sie bauen einen Hafen für die Drohnen.

Und sie testen das Projekt in der Realität.

Sven Röger ist Kreisbrandmeister vom Landrats-Amt Zollernalbkreis.

Er sagt:

Wir wollen das Projekt so gut wie möglich machen.

Dann können auch andere Landkreise das Projekt benutzen.

LUITA soll zeigen:

Forschung und Technik können zusammen helfen.

Lena Posselt arbeitet am IAT von der Universität Stuttgart.

Sie sagt:

Mit LUITA wollen wir herausfinden:

Wie können Drohnen den Einsatzkräften helfen?

Die Drohnen sollen Bilder machen.

Die Bilder sollen den Einsatzkräften helfen.

So können die Einsatz-Kräfte schneller arbeiten.

Dafür ist **nicht** nur die Technik wichtig.

Wichtig ist auch:

- Wie sind die Einsatz-Kräfte organisiert?
- Wie reden die Einsatz-Kräfte miteinander?
- Wie treffen die Einsatz-Kräfte Entscheidungen?

Wir bringen Fach-Leute aus der Wissenschaft und aus der Praxis zusammen.

Ein wichtiger Teil von dem Projekt ist:

- Man testet die Drohnen in der Realität.
- Man macht Übungen mit den Drohnen.

Dabei probiert man verschiedene Sachen aus.

Zum Beispiel:

- Wie kann man die Drohnen am besten benutzen?
- Wie kann man die Drohnen am besten steuern?

Die Drohnen sollen 30 Sekunden nach dem Alarm starten.

Dann sollen die Drohnen Bilder von oben machen.

Die Bilder sollen sehr genau sein.

So können die Einsatz-Leitungen schon auf dem Weg zum Einsatz sehen:

Was ist passiert?

Und sie können schon auf dem Weg zum Einsatz entscheiden:

Was müssen wir machen?

Dabei prüft man verschiedene Sachen.

Zum Beispiel:

- Wie schnell starten die Drohnen?
- Wie schnell fliegen die Drohnen?
- Wie gut sind die Bilder von den Drohnen?
- Wie gut kann man mit den Drohnen arbeiten?
- Wie gut können die Einsatz-Leitungen mit den Menschen vor Ort zusammenarbeiten?

Es gibt auch rechtliche und organisatorische Fragen.

Zum Beispiel:

- Dürfen die Drohnen in der Luft fliegen?
- Dürfen die Drohnen außer Sicht-Weite fliegen?
Das heißt:
Man sieht die Drohne **nicht** mehr.
Aber sie fliegt weiter.
- Fliegen andere Flugzeuge in der Nähe von der Drohne?
Dann darf es **keinen** Unfall geben.
Wie kann man das sicherstellen?
- Wie kann man mit anderen Flugzeugen zusammenarbeiten?

Das Projekt LUITA soll in der Praxis helfen.

Die Ergebnisse von dem Projekt sollen den Modellregionen helfen.

Und die Ergebnisse sollen auch anderen Landkreisen und Regionen helfen.

Dafür gibt es:

- praktische Tipps
- Anleitungen
- Hilfen.

Das Projekt hilft auch bei anderen Forschungsprojekten.

Zum Beispiel:

- Wie kann man Drohnen für Schulungen benutzen?

- Wie kann man Bilder von Drohnen mit Computer-Programmen benutzen?

LUITA soll den Einsatzkräften langfristig helfen.

Die Einsatz-Kräfte sollen in schwierigen Situationen besser arbeiten können.

Und sie sollen schneller Entscheidungen treffen können.

So kann man die Menschen und die Umwelt sicherer machen.

Das Projekt ist Teil von einer Förderung.

Die Förderung heißt: DATIpilot-Förderung.

Die Förderung ist für das FFFLab.

Das FFFLab ist eine Gruppe von Menschen.

Die Menschen arbeiten an neuen Ideen.

Die Menschen wollen:

- dass die Feuerwehr mehr über den Wald weiß
- dass der Wald mehr über die Feuerwehr weiß.

Dafür gibt es auch Regeln.

Die Regeln heißen:

DATIpilot – Fördern und Lernen für Innovation und Transfer.

Das Projekt hat angefangen.

Alle Partner von dem Projekt haben zusammen gesprochen.

Sie haben über verschiedene Sachen gesprochen.

Zum Beispiel:

- Was sind die Ziele von dem Projekt?
- Was muss man für das Projekt machen?
- Was sind die nächsten Schritte?

Dabei waren verschiedene Sachen wichtig.

Zum Beispiel:

- Was braucht man für die Arbeit?
- Wie kann man die Drohnen benutzen?
- Wie kann man die Drohnen testen?